

Wolfgang Amadeus
MOZART

Tantum ergo in B

KV 142 (186^d)
nach Johann Zach

per Soprano solo, Coro (SATB)
2 Clarini, 2 Violini, Viola e Basso continuo
(Violoncello / Contrabbasso, Organo)

mit einem Vorwort von
Robert Münster

Stuttgarter Mozart-Ausgaben
Urtext

Partitur / Full score



Carus 40.038

Vorwort

Das „Tantum ergo“, die fünfte Strophe des Hymnus „Pange lingua“, wird mit der folgenden sechsten und letzten Strophe „Genitori genitoque“ seit dem 15. Jahrhundert in der katholischen Kirche bei der feierlichen Aussetzung des Allerheiligsten gesungen. Die beiden *Tantum ergo* KV 142 B-Dur und KV 197 D-Dur galten lange Zeit als Mozart zugeschriebene Kompositionen von zweifelhafter Echtheit. Alfred Einstein verwies beide in den Anhang des Köchel-Verzeichnisses (4. Aufl., Leipzig 1958). Er hielt KV 142 (Anh. 186^d) für nicht echt und konnte sich auch nicht entschließen, das musikalisch qualitativere *Tantum ergo* KV 197 (Anh. 186^e) in den Hauptteil aufzunehmen, zumal beide Werke in allen bekannten Quellen stets zusammen überliefert sind. Auch in der 6. Auflage des Köchel-Verzeichnisses (Wiesbaden 1964), sind beide noch im Anhang verzeichnet: KV 142 als Anh. C. 304 und KV 197 als Anh. C. 305.

Im Jahre 1962 konnte der Unterzeichnete im Musikalienbestand der bis 1803 zur Salzburger Benediktiner-Kongregation gehörenden Abtei Neumarkt-St. Veit eine alte Stimmenabschrift auffinden, in welcher beide *Tantum ergo* zusammen erscheinen. Der Titel lautet:

„II / Tantum ergo / a / 4 Voci / 2 Violini [2] Clarini in D. et B. / Timpani / Viola / Violone / e Organo / del Sig. e Cavaliere / Amadeo Wolfgango Mozart: / academico Filarmonico / di / Bologna e Verona.“

Timpani sind hier nur für KV 197, nicht aber für KV 142 enthalten. Vorlage war wahrscheinlich Mozarts Eigenschrift. Die Formulierung des Autorvermerks ist aus mehreren Mozartschen Autographen seit 1771 bekannt. Von demselben Schreiber stammen im gleichen Bestand die *Litaniae lauretanae* KV 109/74^e sowie eine weitere Abschrift desselben Werkes im Musikalienbestand der Stiftskirche Laufen an der Salzach.¹ Der Schreiber erscheint auch mit Abschriften von Salzburger Kirchenwerken von Johann Ernst Eberlin und Josef Hafeneder im Notenbestand der Stiftskirche Tittmoning.² Er ist identisch mit dem von Manfred Hermann Schmid in der Musikaliensammlung der Erzabtei St. Peter festgestellten Schreiber 3, der dort mit Abschriften Mozarts *Missa brevis* KV 220/196^b (1789) und je eines Werkes von Joseph und Michael Haydn vertreten ist. Es handelt sich mit Sicherheit um einen Salzburger Kopisten, der zwischen etwa 1770 und 1789 tätig war. Eine falsche Zuschreibung an Mozart ist der Herkunft und der frühen Entstehungszeit der Handschrift wegen auszuschließen, zuletzt auch der Formulierung des Autorvermerks wegen. Die St. Veiter Abschrift ist undatiert, die beiden *Tantum ergo* dürften, wie schon Ludwig Ritter von Köchel annahm, um 1772 anzusetzen sein (Köchel-Verzeichnis, 1. Auflage, Leipzig 1862). Die erwähnte *Litaniae lauretanae* KV 109/74^e hat Mozart im Mai 1771 in Salzburg komponiert.

1965 stellte der Unterzeichnete fest, dass in einer Stimmenabschrift von 13 *Tantum ergo* des Mainzer Domkapellmeisters Johann Zach (1699–1773) in der Bayerischen Staatsbibliothek³ das letzte in B-Dur größtenteils mit KV 142 identisch ist. Die Herkunft dieser Handschrift ist ungeklärt, sie könnte aus dem Münchner Augustinerkloster stammen. Zach hat sich nach seiner Entlassung aus dem Mainzer Hofdienst im Jahr 1756 auf seinen Reisen zeitweise auch in München und im Zisterzienserstift Stams/Tirol aufgehalten.

Zachs Komposition umfasst nur 43 anstelle der 63 Takte. Die in KV 142 nach den beiden Strophen „Tantum ergo“ und „Genitori genitoque“ folgende Amen-Coda fehlt hier. Im Stimmensatz seines „Tantum ergo Nr. 13“ sind zusätzlich 2 Flöten- und eine Tympano-Stimme vorhanden. Die übrigen Abweichungen zu KV 142 sind nur geringfügig.⁴ Mozart hat offenbar aus einem unbekanntem Grund Zachs Komposition leicht überarbeitet und durch Hinzufügung der ausgedehnten Amen-Coda (T. 43b–63) um ein

Drittel erweitert. In den süddeutschen *Tantum ergo*-Vertonungen war das „Amen“ in der Regel nicht in die Komposition mit einbezogen. Auch die zwölf anderen *Tantum ergo* von Zach weisen kein „Amen“ auf.

München, März 2002

Robert Münster

Zur Edition

Ein Autograph ist nicht bekannt. Die Hauptquelle ist die im Vorwort beschriebene Stimmenabschrift im Archiv des ehemaligen Benediktinerstiftes Neumarkt-St. Veit in Bayern (Signatur NT 259, Ende des 18. Jahrhunderts). Als weitere zeitgenössische Quelle diente eine Stimmenabschrift, die sich im Domchor-Archiv Salzburg befindet (ohne Signatur, Ende des 18. Jahrhunderts). Seit dem Erscheinen des *Tantum ergo* in B KV 142 in der *Neuen Mozart-Ausgabe*⁵ im Jahre 1963 sind keine neuen Quellen oder sonstige Erkenntnisse zur Überlieferung des Werkes bekannt geworden, sodass der Notentext der vorliegenden Ausgabe mit dem dort veröffentlichten übereinstimmt.

Ergänzte Besetzungsangaben wie *Solo*, *Tutti*, *con Vc* etc. erscheinen in der Ausgabe kursiv, ergänzte Akzidentien, Fermaten und Triller sind durch kleinere Type kenntlich gemacht, ergänzte Staccatozeichen werden als dünne Striche wiedergegeben, ergänzte Bögen sind durch Strichelung gekennzeichnet. Auf Ergänzungen der Generalbassbezeichnung wurde weitgehend verzichtet; nur bei Gefahr einer fehlerhaften Interpretation erscheint eine Ergänzung in Klammern.

An instrumentalen Bassstimmen überliefern beide Quellen lediglich separate Stimmen für Violine und Organo; die Mitwirkung eines Fagottes ist nicht belegt. Im Tutti-Satz wird die Besetzung der Bassstimme durch die Eintritte der Singstimmen und die entsprechende Schlüsselung festgelegt. Bei einem Einsatz der Sopranstimme oder der Altstimme erscheint der Sopranschlüssel bzw. der Altschlüssel (in der Ausgabe als Violinschlüssel wiedergegeben), hier begleitet die Orgel allein; ein Einsatz der Tenorstimme wird durch den Tenorschlüssel angezeigt (in der Ausgabe im oktavierenden Violinschlüssel wiedergegeben), die Begleitung erfolgt durch Orgel und ggf. 8'-Instrumente; mit dem Einsatz der Bassstimme spielt die gesamte Continuo-Gruppe. Ein Aussetzungsvorschlag für die Orgel von Paul Horn ist in der separaten Orgelstimme (CV 40.038/49) enthalten.

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor: Partitur (CV 40.038), Klavierauszug (CV 40.038/03), Chorpartitur (CV 40.038/05), 2 Harmoniestimmen (CV 40.038/09), Violino I (CV 40.038/11), Violino II (CV 40.038/12), Viola (CV 40.038/13), Violoncello/Contrabbasso (CV 40.038/14), Organo (CV 40.038/49).

¹ Robert Münster, „Mozarts ‚Tantum ergo‘ KV 142 und 197, in: *Acta Mozartiana* X (1963) S. 54ff. – Wiederabdruck in R. Münster, *Ich bin hier sehr beliebt. Mozart und das kurfürstliche Bayern*, Tutzing 1993, S. 247ff.

² Ursula Bockholdt und Lisbet Thew, *Thematischer Katalog der Musikhandschriften der Kollegiatstifte Laufen und Tittmoning, der Pfarrkirche Aschau, der Stiftskirche Berchtesgaden und der Pfarrkirchen Neumarkt-St. Veit, Teisendorf und Wasserburg am Inn* (ergänzender Bestand). Mit einer Einleitung über Geschichte und Inhalt der Bestände von Robert Münster, München 2002, im Druck (*Kataloge Bayerischer Musiksammlungen*. 10).

³ Signatur *Mus. ms. 285/5*.

⁴ Robert Münster, „Das *Tantum ergo* KV 142 – eine Bearbeitung nach Johann Zach?“, in: *Acta Mozartiana* XII (1965) S. 9ff. – Wiederabdruck in R. Münster, *Ich bin hier sehr beliebt ...* (s. Anmerkung 1), S. 255ff. – Die Abweichungen von Zachs Komposition zu Mozarts KV 142 sind in dem Beitrag festgehalten.

⁵ *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Serie I: *Geistliche Gesangswerke*, Werkgruppe 3: *Kleinere Kirchenwerke*, hrsg. von Hellmut Federhofer, Kassel, Basel usw. 1963, Nachtrag, S. 270–275.

Foreword

The “*Tantum ergo*,” the fifth stanza of the hymn “*Pange lingua*,” together with the following sixth and last stanza “*Genitori genitoque*,” have been sung in the Catholic Church since the 15th century at the solemn exposition of the Blessed Sacrament. The two settings of the *Tantum ergo*, KV 142 in B flat and KV 197 in D, were long regarded as pieces of doubtful authenticity attributed to Mozart. Alfred Einstein banished both to the Appendix of the Köchel-Verzeichnis (4th edition, Leipzig 1958). He considered KV 142 (Anh. 186^d) to be spurious and he could not bring himself to include the musically superior *Tantum ergo* KV 197 (Anh. 186^e) in the body of the book, partly because the two works appear together in all the known sources. In the 6th edition of Köchel (Wiesbaden, 1964), too, both settings are still published in the Appendix: KV 142 as Anh. C. 304 and KV 197 as Anh. C. 305.

In 1962 the undersigned found in the music collection of the Abbey Neumarkt-St. Veit, which belonged until 1803 to the Salzburg Benedictine Congregation, an old set of copied parts containing both settings of the *Tantum ergo*. The title reads:

“II / *Tantum ergo* / a / 4 Voci / 2 Violini [2] Clarini in D. et B. / Timpani / Viola / Violone / e Organo / del Sig. e Cavaliere / Amadeo Wolfgango Mozart: / academico Filarmonico / di / Bologna e Verona.”

A timpani part is given here for KV 197 but not for KV 142. These parts were presumably copied from Mozart's autograph score. The wording of the statement of authorship in the title is familiar from several Mozart autographs written after 1771. The same copyist copied the *Litaniae lauretanae* KV 109/74^e in that collection and also another copy of the same work in the music collection of the Stiftskirche Laufen an der Salzach.¹ That writer also copied Salzburg church music by Johann Ernst Eberlin and Josef Hafeneder in the music collection of the Stiftskirche Tittmoning.² He is the man identified by Manfred Herman Schmid as copyist 3 of the music collection of the Arch-Abbey of St. Peter, represented there by copies of Mozart's *Missa brevis* KV 220/196^b (1789) and by one work each of Joseph and Michael Haydn. The man in question was undoubtedly a Salzburg copyist who was active between about 1770 and 1789. An incorrect attribution to Mozart may be ruled out by the origin and early date of the manuscript copies, and by the wording of the statement of authorship. The St. Veit copies bear no date, but the two settings of the *Tantum ergo* may be dated, as Ludwig Ritter von Köchel assumed, about 1772 (Köchel-Verzeichnis, 1st edition, Leipzig, 1862). The *Litaniae lauretanae* KV 109/74^e, mentioned above, was composed by Mozart at Salzburg in May 1771.

¹ Robert Münster, “Mozarts ‘*Tantum ergerl*’ KV 142 und 197,” in: *Acta Mozartiana* X (1963) p. 54ff. – Reprinted in R. Münster, *Ich bin hier sehr beliebt. Mozart und das kurfürstliche Bayern*, Tutzing, 1993, p. 247ff.

² Ursula Bockholdt and Lisbet Thew, *Thematischer Katalog der Musikhandschriften der Kollegiatstifte Laufen und Tittmoning, der Pfarrkirche Aschau, der Stiftskirche Berchtesgaden und der Pfarrkirchen Neumarkt-St. Veit, Teisendorf und Wasserburg am Inn (ergänzender Bestand)*. With an introduction concerning the history and contents of the collections by Robert Münster, Munich, 2002, in print (*Kataloge Bayerischer Musiksammlungen*. 10).

³ Shelf no. *Mus. ms.* 285/5.

⁴ Robert Münster, “Das *Tantum ergo* KV 142 – eine Bearbeitung nach Johann Zach?,” in: *Acta Mozartiana* XII (1965) p. 9ff. – Reprint in R. Münster, *Ich bin hier sehr beliebt ...* (see note 1), p. 255ff. – The differences between Zach's composition and Mozart's KV 142 are detailed in this essay.

⁵ *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, series I: *Geistliche Gesangswerke*, section 3: *Kleinere Kirchenwerke*, ed. by Hellmut Federhofer, Kassel, Basel, etc., 1963, supplement, p. 270–275.

In 1965 the undersigned discovered that among copies of 13 settings of the *Tantum ergo* by the Mainz Cathedral Kapellmeister Johann Zach (1699–1773) kept at the Bayerische Staatsbibliothek³ the last, in B flat, is largely identical with KV 142. The origin of this manuscript is unknown – it may have come from the Augustinian monastery in Munich. Following his release from service at the Court of Mainz in 1756, Zach travelled widely, staying, among other places, in Munich and at the Zisterzienerstift Stams/Tyrol.

Zach's composition comprises 43 instead of 63 bars. Here the Amen coda, which occurs in KV 142 after the two stanzas “*Tantum ergo*” and “*Genitori genitoque*,” is omitted. The parts of Zach's “*Tantum ergo* No. 13” include additional parts for 2 flutes and timpani. The other differences from KV 142 are of little importance.⁴ Evidently, for an unknown reason, Mozart slightly revised Zach's composition, increasing its length by a third through the addition of the extensive Amen coda (bars 43b–63). In south-German settings of the *Tantum ergo* the “Amen” was not generally included in the composition. The twelve other settings of the *Tantum ergo* by Zach also contain no “Amen.”

Munich, March 2002

Robert Münster

Translation: John Coombs

Concerning this edition

The existence of an autograph score is unknown. The principal source for this edition is a set of copied parts described in the Foreword which are kept in the archives of the former Benedictine monastery Neumarkt-St. Veit in Bavaria (shelf no. *NT 259*, from the end of the 18th century). An additional contemporary source is a copied set of parts now kept in the Domchor Archives, Salzburg (without shelf no., from the end of the 18th century). Since the appearance of the *Tantum ergo* KV 142 in the *Neue Mozart-Ausgabe*⁵ in 1963 no new sources or other information concerning this work's history have come to light, so the musical text of the present edition is identical to that in the publication of 1963.

Editorial additions to the music as given in the sources are identified as follows: Printed texts (such as *Solo*, *Tutti*, *con Vc* etc.) in italics; added accidentals, fermates and trills in small print; staccato markings are indicated as thin vertical lines and slurs as broken lines. Additions to the continuo figuration have generally been avoided; only where there is a danger of incorrect interpretation has a figure been added in brackets.

The only bass parts which survive in both sources are separate parts for violone (double bass) and organ; the use of a basson has not been verified. In tutti sections the instruments to be used for the bass line are determined by the entries of the voices and by corresponding changes of clef. At entrances of the soprano or alto voice the use of soprano clef or alto clef (resp.) is indicated (both are replaced in this edition by treble clef); these passages are accompanied by organ alone; an entry by the tenor voice is shown by the use of tenor clef (replaced in this edition by the treble clef at the lower octave), with accompaniment of organ and 8' instruments, if necessary; an entry by the bass voice is accompanied by the entire continuo group. A Suggested continuo realization by Paul Horn is contained in the separate organ part (CV 40.038/49).

Avant-propos

Depuis le XV^e siècle, le « *Tantum ergo* », la cinquième strophe de l'hymne « *Pange lingua* », suivie de la sixième et dernière – « *Genitori genitoque* » – sont chantées dans l'église catholique pendant la bénédiction solennelle du Saint Sacrement. Les deux *Tantum ergo* KV 142 en Si bémol majeur et KV 197 en Ré majeur attribués à Mozart ont longtemps été considérés comme des compositions d'authenticité douteuse. Alfred Einstein les avait rejetées l'une et l'autre dans l'appendice du catalogue Köchel (4^e édition, Leipzig 1958). Il considérait KV 142 (Anh. 186^d) comme étant inauthentique et ne pouvait pas non plus se décider à retenir le *Tantum ergo* KV 197 (Anh. 186^e), pourtant musicalement bien meilleur, dans la section principale du catalogue, dans la mesure où les deux œuvres sont toujours associées dans les sources connues à ce jour. De même, la sixième édition du catalogue Köchel signale encore les deux œuvres dans l'appendice : KV 142 sous Anh. C. 304 et KV 197 sous C. 305.

En 1962 nous avons découvert dans le fonds musical de l'abbaye Neumarkt-St. Veit de la congrégation bénédictine de Salzbourg, une ancienne copie en parties séparées contenant les deux *Tantum ergo*. Le titre est le suivant :

« Il / *Tantum ergo* / a / 4 Voci / 2 Violini [2] Clarini en D. et B. / Timpani / Viola / Violone / e Organo / del Sig. e Cavaliere / Amadeo Wolfgango Mozart: / academico Filarmonico / di Bologna e Verona. »

La copie en question ne contient des parties de timbales que pour KV 197 et non pour KV 142. Elle a sans doute été réalisée d'après l'autographe de Mozart. La formulation de la mention de l'auteur se retrouve également sur plusieurs manuscrits autographes de Mozart postérieurs à 1771. Les *Litaniae lauretanae* KV 109/74^e de ce fonds musical ainsi qu'une autre copie de la même œuvre conservée dans le fonds musical de la Stiftskirche Laufen an der Salzach¹ sont de la main du même copiste. Ce copiste a également copié des œuvres sacrées de Johann Ernst Eberlin et de Josef Hafeneder du fonds musical de la Stiftskirche Tittmoning.² Il est identique avec le copiste 3 identifié par Manfred Hermann Schmid dans la collection de musique de l'Erzabtei St. Peter, responsable des copies de la *Missa brevis* KV 220/196^b (1789) et de deux autres œuvres composées respectivement par Joseph et Michael Haydn. Il s'agit sans nul doute d'un copiste salzbourgeois actif entre 1770 et 1789. La provenance du manuscrit et sa date d'exécution relativement ancienne, mais aussi la singulière formulation de la mention d'auteur excluent par conséquent une fausse attribution à Mozart. La copie de St. Veit n'est pas datée, mais les deux *Tantum ergo* pourraient en effet, selon l'hypothèse déjà formulée par Ludwig Ritter von Köchel, se situer aux alentours de 1772 (Köchel-Verzeichnis, 1^{ère} édition, Leipzig, 1862).

¹ Robert Münster, « Mozarts 'Tantum ergerl' KV 142 und 197 », in : *Acta Mozartiana*, X (1963), p. 54 et ss. – Réimpression in R. Münster, *Ich bin hier sehr beliebt. Mozart und das kurfürstliche Bayern*, Tutzing, 1993, p. 247 et ss.

² Ursula Bockholdt et Lisbet Thew, *Thematischer Katalog der Musikhandschriften der Kollegiatstifte Laufen und Tittmoning, der Pfarrkirche Aschau, der Stiftskirche Berchtesgaden und der Pfarrkirche Neumarkt-St. Veit, Teisendorf und Wasserburg am Inn (ergänzender Bestand)*. Mit einer Einleitung über Geschichte und Inhalt der Bestände von Robert Münster, München, 2002, sous presse (*Kataloge Bayerischer Musiksammlungen*. 10)

³ Cote Mus. ms. 285/5

⁴ Robert Münster, « Das *Tantum ergo* KV 142 – eine Bearbeitung nach Johann Zach? », in : *Acta Mozartiana*, XII (1965), p. 9 et ss. – Réimpression in R. Münster, *Ich bin hier sehr beliebt ...* (voir note 1), p. 255 et ss. – Le lecteur trouvera dans cette contribution un relevé des variantes entre Zach et Mozart KV 142.

⁵ *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, série I : *Geistliche Gesangswerke*, groupe d'œuvres 3 : *Kleinere Kirchenwerke*, éd. par Hellmut Federhofer, Cassel, Bâle, etc., 1963, annexe, p. 270–275.

Les *Litaniae lauretanae* KV 109/74^e, évoquées plus haut, furent composées par Mozart en mai 1771 à Salzbourg.

En 1965 nous avons constaté que le dernier de 13 *Tantum ergo* du maître de chapelle de la cathédrale de Mayence Johann Zach (1699–1773) conservés en parties séparées à la Bayerische Staatsbibliothek³ est en grande partie identique avec KV 142.⁴ L'origine de ce manuscrit n'est pas établie. Il pourrait provenir du couvent des Augustins de Munich. Après avoir été congédié en 1756 de la cour de Mayence, Zach résida durant quelques temps à Munich et à l'abbaye cistercienne de Stams dans le Tyrol.

La composition de Zach ne comporte que 43 mesures au lieu des 63 mesures. La coda « Amen » qui suit les deux strophes « *Tantum ergo* » et « *Genitori genitoque* » manque en effet. Parmi les parties vocales de son « *Tantum ergo* n° 13 » se trouvent en outre deux parties de flûte et une partie de timbale. Les autres variantes par rapport à KV 142 sont insignifiantes. Il semble donc que Mozart, pour des raisons inconnues, a légèrement remanié la composition de Zach en ajoutant l'Amen final (mes. 43b–63) augmentant ainsi d'un tiers les dimensions de l'œuvre. Dans les mises en musique du *Tantum ergo*, le mot « Amen » n'était généralement pas mis en musique. De même, les douze autres *Tantum ergo* de Zach ne comportent pas d'« Amen ».

München, mars 2002

Robert Münster

Traduction : C. Henri Meyer

Sur l'édition

On ne possède pas de copie autographe de l'œuvre. La source principale sont les parties séparées décrites dans l'Avant-propos. Elle sont conservées dans les Archives de l'ancienne abbaye bénédictine de Neumarkt-St. Veit en Bavière (cote NT 259, fin du XVIII^e siècle). Une autre copie en parties séparées effectuée à la même époque et conservée au Domchor-Archiv à Salzbourg (sans cote, fin du XVIII^e siècle) a servi de source secondaire. Aucune autre source n'ayant été découverte depuis la publication du *Tantum ergo* en si bémol majeur KV 142 dans la *Neue Mozart-Ausgabe* (NMA)⁵ en 1963, le texte de la présente édition est par conséquent identique à celui de la NMA.

Les compléments aux sources sont notés dans le texte de la manière diacritique suivante : les rajouts, par exemple, *Solo*, *Tutti*, *con Vc* en italique, les arcs en hachures, les accidents, les points d'orgue et les trilles en petit, les signes de staccato en traits fins. En général, le chiffrage de la basse continue n'a pas été complété ; un complément entre parenthèses apparaît seulement aux endroits où une faute d'interprétation pourrait intervenir.

Les deux sources donnent seulement des parties séparées de violone et d'orgue comme parties de basses instrumentales, l'utilisation d'un basson n'est pas certaine. Dans les tutti, la distribution de la partie basse instrumentale dépend des entrées des parties chantées et de la clef utilisée. Lors de l'apparition du soprano ou de l'alto, la clef d'ut première ligne ou celle de troisième (rendue dans l'édition par celle de sol), l'orgue accompagne seul. Lors de l'apparition du ténor, noté en clef d'ut de quatrième ligne (dans l'édition en clef de sol octaviante), l'accompagnement est réalisé par l'orgue et les instruments à huit pieds, lors de l'apparition du basse, l'accompagnement est réalisé par le continuo dans son entier. Une proposition pour l'orgue de Paul Horn est contenu dans la partie d'orgue séparée (CV 40.038/49).

Tantum ergo in B

KV 142 (186^d)

Wolfgang Amadeus Mozart

1756–1791

nach Johann Zach (1699–1773)

Andante

Clarin I, II
in Sib/B

Violino I

Violino II

Viola

Soprano

Alto

Tenore

Basso

Violoncello,
Basso
ed Organo

6

Solo

Tan-tum er - go sa - cra - men - tum ve - ne -
Ge - ni - to - ri ge - ni - to - que laus et

8 7 6 - 5
6 5 4 - 3

Aufführungsdauer / Duration: ca. 5 min.

© 2002 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 40.038

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext

re - mur cer-nu-i, tan-tum er - go, tan-tum er - go sa-cra-men-tum, sa-cra-
ju - bi-la-ti-o, ge-ni-to-ri, ge-ni-to-ri ge-ni-to-que, ge-ni-

Tutti Solo Tutti

Tan-tum er - go
Ge-ni-to-ri

Tan-tum er - go
Ge-ni-to-ri

Tan-tum er - go
Ge-ni-to-ri

Tan-tum er - go
Ge-ni-to-ri

sa-cra-ge-ni-

men - to - mur cer-nu-i, ve-ne-re - mur cer-nu-i, et an-
to - bi-la-ti-o, laus et ju - bi-la-ti-o, sa-lus,

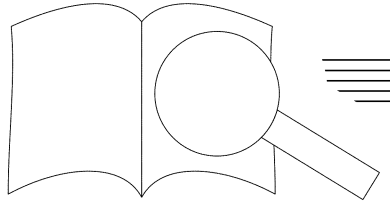
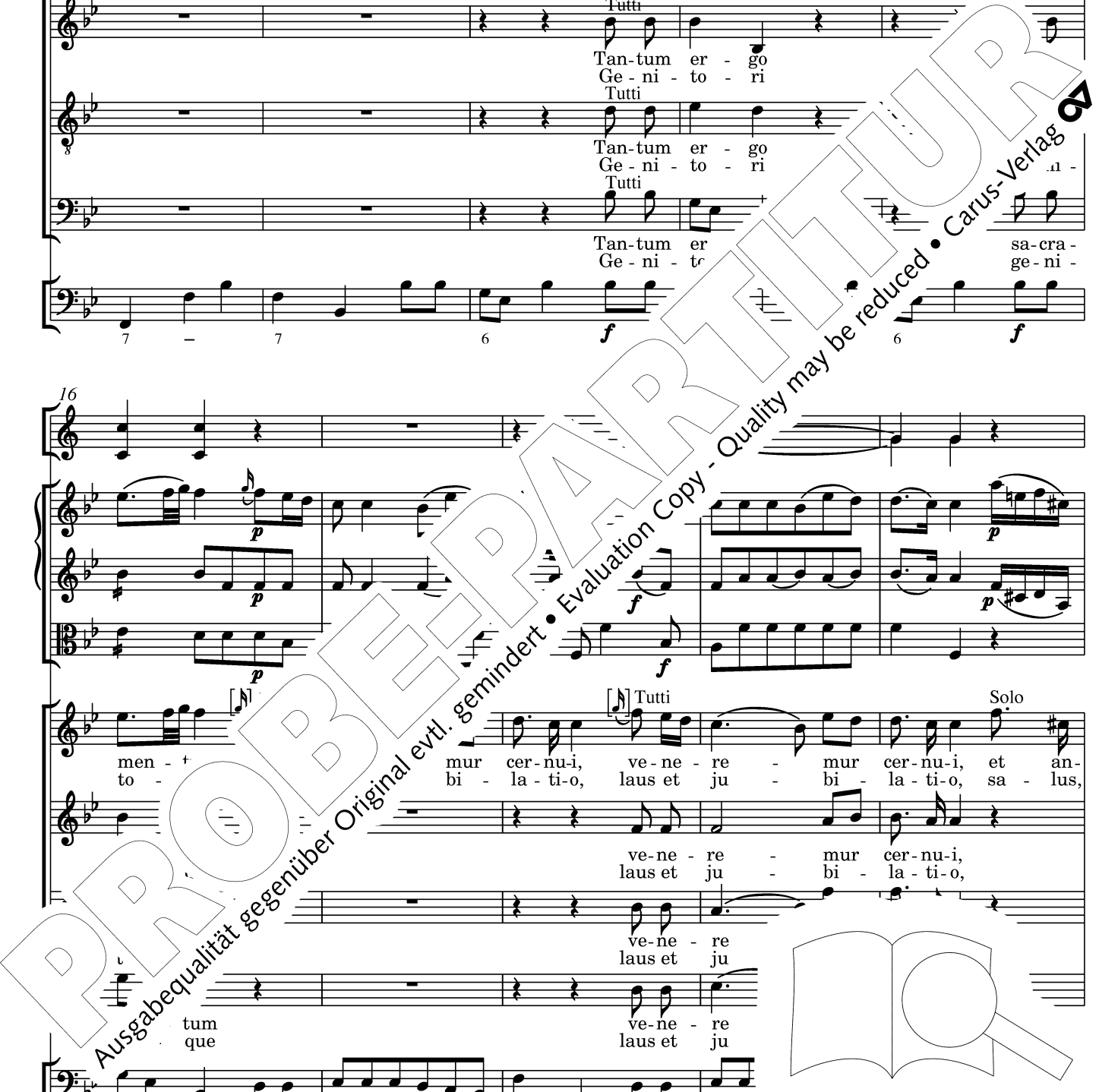
Tutti Solo

ve-ne-re - mur cer-nu-i,
laus et ju - bi-la-ti-o,

ve-ne-re
laus et ju

tum
que

ve-ne-re
laus et ju



ti - quum do - cu - men - tum no - vo ce - dat ri - tu - i, no - vo
 ho - nor, vir - tus quo - que sit et be - ne - di - cti - o, sit - vo
 et
 et
 et

p *f* *f* *f*

tr Tutti

7 7 6 >

ce - dat prae - stet fi - des, prae - stet fi - des sup - ple -
 be - ne pro - ce - den - ti, pro - ce - den - ti ab u -
 tu - i, prae - stet fi - des
 cti - o, pro - ce - den - ti
 ri - tu - i, pra
 di - cti - o, pra

Solo Tutti Solo

p *f* *f* *p* *p* *f* *f* *f* *p* *f* *p*

6 6 5
4 3
6 6 7 b f 6
6 7 b 6 6

Tutti *Solo* *p* *Tutti*

men-tum, sup-ple-men-tum sen - su-um de-fe-ctu-i, sen -
tro-que, ab u-tro-que com - par sit lau-da-ti-o, com -

sup-ple-men-tum sen -
ab u-tro-que com -

sup-ple-men-tum s.
ab u-tro-que

sup-ple-men-tum
ab u-tro-que

7 6 6 7 6 5 9 4

su -
par -

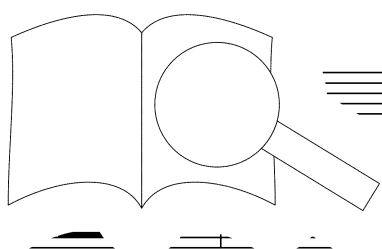
um de-fe-ctu-i, prae-stet fi-des sup-ple-men-tum
sit lau-da-ti-o, pro-ce-den-ti ab u-tro-que

um de-fe-ctu-i, prae-stet fi-des sup-ple-men-tum
sit lau-da-ti-o, pro-ce-den-ti ab u-tro-que

um de-fe-ctu-i, prae-stet fi
sit lau-da-ti-o, pro-ce-de

um de-fe-ctu-i, prae-stet fi
sit lau-da-ti-o, pro-ce-de

7 6 5 3 7 7



PROBENPARTITUR • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

39

sen - - - - su - - - - um de - fe - ctu - i, de - fe - ctu - i.
 com - - - - par - - - - sit lau - da - ti - o, lau - da - ti -

sen - - - - su - - - - um de - fe - ctu - i, de - fe
 com - - - - par - - - - sit lau - da - ti - o, lau - da

sen - - - - su - - - - um de - fe - ctu - i
 com - - - - par - - - - sit lau - da - ti -

sen - - - - su - - - - um de - fe
 com - - - - par - - - - sit lau - da - ti -

p *f* *f*

43

men, a - men, a - men, a - men, a - men,
 - - - - men, a - men, a - men,
 A - - - - men,
 A - - - - men,

senza Vc, B *con Vc* *Tutti*

6 7 6 7 7 7

48

a-men, a-men, a-men, a-men, a - men, a-men,

a-men, a-men, a-men, a-men, a - men, a-men,

a-men, a-men, a-men, a-men, a - men, a-men,

a-men, a-men, a-men, a-men, a - men, a-men,

6 5 6 4 5 6 5 4

52

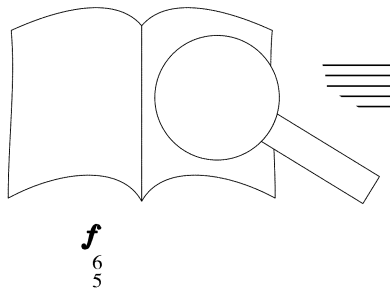
a-me men, a - men, a - men,

a - men, a - men, a - men, a - men, a - men,

a - men, a - men, a - men, a - men,

a - men, a - men, a - men,

6 5 6 5 6 5 6 5 6 5 6 5



PROBENPARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

56

a - men, a-men, a - men, a-men, a - men, a - men,

a - men, a - men, a - men,

a - men, a - men, a - men,

a - men, a - men, a - men,

6 5 7 4 7

60

a - men, a - men, a - men, a - men, a - men.

a - men, a - men, a - men, a - men, a - men.

a - men, a - men, a - men, a - men, a - men.

6 5 4 3 6 5 4 3

PROBENPARTIFÜR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

